

Inhalt

<i>Abkürzungen</i>	10
1. Einleitung	14
2. Problemorientierte Hinweise zur Studie	17
2.1. Zur Entstehungsgeschichte der Studie	17
2.2. Probleme der Erforschung politischer Kleingruppen	18
2.3. Zur Funktion von Gesprächen mit rechtsextremen Funktionären ..	19
2.4. Zum Rechtsextremismus-Begriff	21
2.4.1. Ideologiekritische Dimension	26
2.4.2. Organisationssoziologische Dimension	28
2.4.3. Interaktionstheoretische Dimension	30
3. Konturen des rechtsextremen Lagers nach 1945	34
3a. <i>Die Restauration der rechtsextremen Stammkultur im Kontext der Entnazifizierungspolitik</i>	34
1. Entnazifizierungspolitik der Westalliierten	36
1.1. Die Entnazifizierungspolitik im Überblick	36
1.2. Entnazifizierungspraxis und Öffentlichkeit	38
1.3. Entnazifizierung in den Programmen der rechten Parteien	39
2. Die Konstitution des rechtsextremen Lagers	41
3. Kulturgemeinschaften und Zeitschriften – Beispiele	43
3.1. Das Deutsche Kulturwerk Europäischen Geistes (DKEG)	44
3.2. Gesellschaft für freie Publizistik (GfP)	47
3.3. Die Zeitschrift „Nation Europa“	50
3.4. Das „National-freiheitliche“ Netzwerk	52
4. Entnazifizierung und Kriegsverbrecherprozesse in der rechtsextremen Publizistik	54
3b. <i>Zur Entwicklung rechter und rechtsextremer Parteien zwischen Bürgerblock und Neonazismus. Eine Zusammenfassung empirischer Befunde</i>	59
1. Die Wirtschaftliche Aufbau-Vereinigung (WAV)	61
2. Die Sozialistische Reichs-Partei (SRP)	64

3.	Zwischen Bürgerblock und Rechtsextremismus: Kleine Rechtsparteien in der frühen Bundesrepublik (BHE, DP, DG)	68
4.	Fazit: Lernprozesse des organisierten Rechtsextremismus	76
3c.	<i>Entwicklung soldatischer Verbände in der Frühphase der Bundesrepublik</i>	79
1.	Zum Paramilitarismus-Begriff	80
2.	Zur Frühgeschichte der Soldatenverbände nach 1945	82
3.	Soldatenverbände als Suborganisationen rechtsextremer Parteien	89
4.	Selbstverständnis und Praxisfelder der Soldatenverbände	92
5.	Soldatenverbände und parlamentarische Demokratie	97
6.	Politische Parteien und Soldatenverbände	99
7.	Soldatenverbände und Bundeswehr	102
8.	Der Weg in die politische Isolation – HIAG und Stahlhelm	106
8.1.	Die Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit der ehemaligen Waffen-SS	106
8.2.	Der Stahlhelm – Bund der Frontsoldaten	115
	8.2.1. Das Goslarer Treffen 1955	122
	8.2.2. Die Stahlhelm-Gruppe Bergzabern 1966	123
9.	Resümee	124
3d.	<i>Die Entwicklung rechtsextremer Jugendgruppen. Vom „jugendbewegten Lebensstil“ zur neonazistischen Militanz</i>	125
1.	Politische Orientierungen der Nachkriegsjugend	126
1.1.	Sozialisierungseffekte der Formationserziehung im Nationalsozialismus	126
1.2.	„Skeptische Generation“ und ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus	127
2.	Die Konstitution rechtsextremer Jugendgruppen	129
3.	Die Fünfzigerjahre	134
3.1.	Die nationalistischen Jugendverbände des KNJ	134
	3.1.1. Der Kameradschaftsring Nationaler Jugendverbände (KNJ)	135
	3.1.2. Pädagogische Leitbilder nationalistischer Jugendarbeit	139
	3.1.3. Die Praxis nationalistischer Jugendarbeit	143
	3.1.4. Die nationalistischen Jugendgruppen in der Krise	144
3.2.	Soldatische Jugendgruppen	146
	3.2.1. Die Domestizierung des DJBK durch den Kyffhäuserbund	150
	3.2.2. Der Kampf um die gesellschaftliche Anerkennung	152
3.3.	Die völkischen Jugendgruppen	154
4.	Die Sechzigerjahre – Kontinuitätsbemühungen und Ausbruchversuche	158
5.	Die Siebzigerjahre	161
5.1.	Die nationalrevolutionären Gruppen	161
5.2.	Das NS-Netzwerk und die nationalistischen Jugendgruppen	164

4.	Folgerung: Rechtsextremismus als Problem politischer Kultur . . .	167
4.1.	Zum Begriff „Politische Kultur“	167
4.2.	Politische Orientierungen	169
4.3.	Parteiengeschichtliche Aspekte	171
4.4.	Politisch-kulturelle Aspekte – Einige Hypothesen	172
4.5.	Falsche Sichtweisen	175
4.6.	Rechtsextremismus – Konturen eines Forschungsgegenstandes . . .	176
5.	Fallstudien	179
5a.	<i>Forschungsdesign</i>	179
5b.	<i>Die Deutsche Reichspartei (DRP) – Ein Weg von der Wahlkampfgemeinschaft zur Kaderpartei</i>	181
0.	Vorbemerkung	181
1.	Die Entstehungsgeschichte der Deutschen Reichspartei	182
1.1.	Die Deutsche Aufbau-Partei (DAP)	182
1.2.	Die Deutsche Konservative Partei (DKP)	184
1.3.	Die Deutsche Rechtspartei – Konservative Vereinigung (DReP/KV)	186
1.3.1.	Der Fall Wolfsburg	191
1.3.2.	Die Verdrängung der Altkonservativen	193
1.4.	Die DKP-DReP und die programmierte Spaltung	194
2.	Die Gründung der Deutschen Reichspartei (DRP)	199
3.	Die Deutsche Reichspartei – Ein Überblick	204
4.	Politisch-programmatische Orientierungen der DRP	208
4.1.	Zur sozialen und ökonomischen Ordnung	210
4.2.	Zur politischen Ordnung	212
4.3.	Der Reichsmythos	215
4.4.	Zur Kulturpolitik	222
4.5.	Zusammenfassung	222
4.6.	Die Satzung der DRP	224
4.7.	Finanzierung	226
5.	Zur Soziologie der DRP	229
6.	Wahlbeteiligungen der DRP	237
6.1.	Das Stammland Niedersachsen	237
6.2.	Die Landtagswahl 1959 in Rheinland-Pfalz	241
6.3.	Die Bundestagswahl 1953	243
6.3.1.	Der Verbotsantrag gegen die DRP	243
6.3.2.	Die Wahlergebnisse der DRP	245
6.4.	Die Bundestagswahl 1957	246
7.	Organisationsausbau	248
8.	Innerparteiliche Auseinandersetzungen	252

9.	Bündnispolitische Konzeptionen der DRP	257
10.	Staatliche Reaktionen und politische Öffentlichkeit	263
10.1.	Die antisemitischen Schmierwellen	266
10.2.	Direkte Konfrontationen – Demonstrationen gegen die DRP	270
11.	Resümee	271
12.	Anhang	272
5c.	<i>Die NPD – Aufstieg und Niedergang</i>	280
1.	Gründung der NPD	281
2.	NPD – Aspekte ihrer Entwicklungsgeschichte	284
3.	Programmatik	300
4.	Organisationsstruktur und Nebenorganisationen	307
4.1.	Nationaldemokratischer Hochschulbund (NHB)	309
4.2.	Junge Nationaldemokraten (JN)	311
5.	Sozialstruktur der NPD – Mitglieder und Wähler	314
6.	Die NPD in der politischen Öffentlichkeit	318
6.1.	Innerparteiliche Auseinandersetzungen	319
6.2.	Veranstaltungs-dramaturgie – „Nichts darf dem Zufall überlassen werden“	324
6.3.	Öffentliche Veranstaltungen – Gegendemonstrationen	327
6.4.	Bundestagswahl 1969	335
6.5.	Der Ordnerdienst (OD)	342
6.6.	Die Diskussion um das NPD-Verbot	344
7.	Zusammenfassung: Zehn Thesen zur NPD	349
5d.	<i>Der Bund Deutscher Jugend (BDJ) – Ein Produkt des Kalten Krieges</i>	356
1.	Organisation	357
2.	Programmatik und Selbstverständnis	360
3.	Finanzierung	366
4.	Bündnispolitik	369
5.	Politische Aktivitäten des BDJ	373
6.	Politische Aktivitäten des „Technischen Dienst“ (TD) des Bundes Deutscher Jugend	377
7.	Das Ende des TD – Eine Chronologie	378
8.	Zum Verhalten der deutschen Behörden	381
9.	Öffentliche Reaktionen	384
10.	Reaktionen des BDJ	385
11.	Fazit: Der gescheiterte Versuch einer Transformation der rechtsextremen Stammkultur	386
5e.	<i>Der Bund Nationaler Studenten 1956–1960 – Ausbruchsversuch in eine klassische Institution der bürgerlichen Gesellschaft</i>	389
1.	Organisationsgeschichte des BNS	391
2.	Das Programm: Kultur- und Geschichtsrevisionismus	393
3.	Binnenstruktur des BNS	396

4.	„Student im Volk“ – Das Publikationsorgan des BNS	401
5.	Politische Aktivitäten des BNS	405
6.	Radikalisierung und Isolierung	413
7.	Die Heidelberger „Mensa-Schlägerei“ – Chronologie einer Affäre	413
8.	Demokratische Studentenschaft und Massenmedien gegen den BNS	419
9.	Das Primat der politischen Justiz: Schrittweises Verbot des BNS in den Jahren 1960/61	424
9.1.	Nordrhein-Westfalen	431
9.2.	Schleswig-Holstein	432
10.	Fazit des gescheiterten Versuchs zur Re-Institutionalisierung des Rechtsextremismus in der bürgerlichen Öffentlichkeit	433
5f.	<i>Der Bund Heimattreuer Jugend e. V. – Von einer rechtsextremen Kampfgemeinschaft zur bündischen Gruppe?</i>	436
1.	Politische Stammkultur I: Organisationsgeschichte	437
1.1.	Vorläuferbünde	437
1.2.	„Alles Große geschieht trotzdem“ – der BHJ e. V.	440
2.	Die Binnenstruktur des BHJ	446
3.	Publikationsorgane des BHJ	449
4.	Politische Stammkultur II: Ideengeschichte	451
5.	Gemeinschaftserlebnis als pädagogisches Mittel	458
6.	Rituale und Stilbildung	463
7.	Kooperation mit anderen rechtsextremen Organisationen	468
8.	Reaktionen des Staates und der Medien auf den BHJ	471
9.	Der BHJ – eine bündische Gruppe?	476
6.	Rechtsextremismus und das „Projekt Demokratie“ – Zusammenfassende Bemerkungen	481
7.	Literaturverzeichnis	488
7.1.	Öffentliche Archive/Privatarchive/private Sammlungen	488
7.2.	Schriftliche Befragungen	488
7.3.	Statistiken, Dokumentensammlungen, Hand- und Jahrbücher	488
7.4.	Sonstige Literatur	490
	<i>Personenregister</i>	497
	<i>Sachregister</i>	503